Wenn Solidarität konkret werden soll …

… dann scheint in der Landeshauptstadt Bürokratie doch wichtiger zu sein.

Wir dokumentieren: Pressemitteilung des Vereins INWOLE zur Wohnungssuche einer Aktivistin aus der Ukraine:

PRESSEMITTEILUNG: Unverständnis über mangelnde Unterstützung bei Wohnraum□versorgung für geflüchtete, ukrainische Familie

Sehr geehrte Damen und Herren,

Yuliia Kaliuzhna ist zusammen mit ihren beiden Kindern Mykyta (13 Jahre) und Alisa
(4 Jahre) sowie Hund Fiztashka im März 2022 vor dem Krieg in der Ukraine geflüchtet. Über
unseren Verein INWOLE e.V., der seit vielen Jahren vielfältige Projektkontakte nach
Osteuropa pflegt, hat sie schnell Anschluss bei uns und in Potsdam gefunden.
Mittlerweile arbeitet sie bei uns im Ukraine-Projekt als Koordinatorin zur Unterstützung für
Geflüchtete aus der Ukraine. Sie organisiert u.a. Deutsch-Kurse, psychologische
Hilfsangebote für Teenager und Kunstprojekte. Für viele Geflüchtete aus der Ukraine sind
die Räume und Angebote im **Verein INWOLE im Projekthaus Potsdam** sehr wichtig für die
Bewältigung ihrer Traumata, für Integration, Sprache und Kultur. Ohne die Ansprechperson
und Koordinatorin Yuliia Kaliuzhna aber wäre das nicht möglich.
Ihre beiden Kinder gehen seit Monaten in eine Potsdamer Kita bzw. Schule. Bisher war

Yuliia privat untergebracht, aber mit der fortschreitenden kalten Jahreszeit wird diese
provisorische Unterbringung zunehmend unzumutbar.
Die alleinerziehende Mutter teilt sich mit ihren beiden Kindern und dem Hund EIN Zimmer.
Für die gemeinschaftlich genutzten Sanitäranlagen sowie die Küche müssen sie über einen
Hof gehen. Insofern ist ein eigener Wohnraum, der Sicherheit und Geborgenheit bietet die
absolute Priorität.
Wie viele andere Menschen in dieser Stadt auch sind wir seit Monaten intensiv auf der
Suche nach geeignetem Wohnraum, haben Aufrufe veröffentlicht sowie unzählige Anfragen
gestellt, die bisher allesamt negativ waren.

Nun gab es endlich eine Zusage der **Pro Potsdam/Gewoba** für eine Wohnung im
Humboldtring/ Zentrum Ost, die ab dem 01.11. bezugsfertig wäre. Die junge Familie war
sofort begeistert und erlöst, endlich eine Zusage erhalten zu haben.
Der nächste Schritt war die Vorlage des Wohnungsangebotes beim **Bereich Soziale
Wohnraumversorgung/ Wohnraumvermittlung** der Landeshauptstadt Potsdam (LHP).
Die Wohnung verfügte über eine Wohnfläche von 68,55m² und kostete 599,81 EUR zzgl.
Vorauszahlung Betriebskosten i.H.v. 126,82 EUR. Die Bruttokaltmiete lag somit bei 726,63
EUR. Die nach SGB II und SGB XII in der LHP zulässige Bruttokaltmiete liegt bei 613,60
EUR, sodass das Angebot 113,03 EUR darüber lag und als „nicht angemessen“ abgelehnt
wurde.
Daraufhin haben wir ein **Härtefallgesuch** formuliert, um einen akuten Krisenfall zu

verhindern. Wir haben darauf hingewiesen, dass es nahezu unmöglich ist, kurzfristig eine „angemessene“ Wohnung zu finden, insbesondere vor dem Hintergrund steigender Kosten.
Darüber hinaus haben wir deutlich gemacht, dass die aktuelle Unterbringung im Winter unzumutbar ist und die besondere Konstellation (alleinerziehend, 2 Kinder, Haustier) die Wohnungssuche zusätzlich erschwert.
Wir haben zudem angeboten, die Differenz i.H.v. 113,03 EUR durch einen Bürgen abzusichern/ zu übernehmen.
Unverständlicherweise war die Wohnungsvermittlung der LHP nicht gewillt, einer pragmatische Lösung zuzustimmen. Infolge der Ablehnung wurde die Wohnung mittlerweile anderweitig vergeben – Yuliia und ihre Kinder stehen wieder am Anfang.
Wir fordern die Verwaltung und die Lokalpolitik auf, für Yuliia und alle anderen Betroffenen einfache und pragmatische Lösungen zuzulassen. Vielleicht trägt das sogar zur Entlastung der chronisch überlasteten Verwaltungsstrukturen bei, wenn Fälle erledigt und nicht immer weiter vor sich hergeschoben werden.

Yuliia Kaliuzhna und wir brauchen jetzt eine echte Unterstützung bei der Wohnraumsuche anstatt ein bürokratisches Verzögern und Verhindern!